

# Blasen blieben die einzigen «Verletzungen»

Dienstag, 9. Mai 2023

177,5 Kilometer von Basel nach Visp. Aber ausser ein paar Blasen an den Füssen verzeichnete «Wiitblick 2023» keine Verluste.

Monika Bregy

«Ich habe geweint, als ich in Visp eingelaufen bin», erzählt Mario Kämpfen, Initiant der «Aktion Wiitblick». Nach der Überquerung des Simplons im vergangenen Jahr im kleinen Rahmen standen heuer die 177,5 Kilometer vom Bahnhof SBB in Basel bis zum Bahnhof in Visp auf dem Programm. Rund 35 Teilnehmende aus 13 Kantonen und dem angrenzenden Ausland nahmen am diesjährigen Lauf teil. «Wir hatten sogar zehn Teilnehmende aus Deutschland», sagt Kämpfen.

Es sei sehr emotional gewesen, während der gesamten vier Tage. Angefangen bereits am Bahnhof SBB in Basel. «Die Passanten sind stehen geblieben und haben zugeschaut», erzählt der Initiant. Ihn hat es gefreut, weil er so auch darauf aufmerksam machen konnte, dass es Sport für Menschen mit einer (Seh-)Behinderung nicht nur auf Spitzensportniveau wie etwa an den Paralympics gibt,

sondern eben auch im Breiten-sport, privat.

## Die Natur spüren statt sehen

Nach dem Startschuss war das erste Ziel, schnellstmöglich aus der Stadt herauszukommen. «Die vielen Kreuzungen, Ampeln und der Verkehr machen das Rennen in der Stadt für Blinde und Sehbehinderte schwer», erklärt Kämpfen. Doch sei man erst mal aus der Stadt raus, «kann man die Natur mit allen Sinnen geniessen». Na ja, nicht ganz mit allen, gibt er zu. Denn sehen können die Teilnehmenden kaum etwas. «Aber man riecht, hört und spürt die Umgebung.»

So habe man etwa einen Kuckuck und einen Specht wahrnehmen können. Den Gewässern Rhein, Rhone, Birs und Emme entlang habe man auch das Fliessen des Wassers gehört. «Und an einem Ort stieg uns der starke Geruch von Bärlauch in die Nase», sagt Kämpfen und lacht.

Er ist sichtlich zufrieden. «Es ist mir gelungen, blinde und



Mario Kämpfen und seine Begleiterin sind ein eingespieltes Team.

Bild: zvg

sehbehinderte Menschen aus ihrer Komfortzone herauszuholen und mit ihnen schier Unmögliches zu vollbringen», sagt Kämpfen, der selber an einer Netzhautdegeneration, der Augenkrankheit Retinitis Pigmentosa (RP) leidet.

## Aufwendige Organisation

Die grösste Herausforderung für Kämpfen war die gesamte Organisation. «Ich habe pro Nacht im Schnitt etwa drei Stunden geschlafen», sagt er. Jeden Abend sei man zusammengesessen, habe den nächsten Tag besprochen und dafür gesorgt, dass alle Teilnehmenden gepflegt werden. «Frühstück und Abendessen haben wir gemeinsam eingenommen. Für das Mittagessen waren alle selber verantwortlich.» Insgesamt wurden rund 200 Halbliter-Flaschen Wasser und 200 Energieriegel verbraucht.

«Ohne die Unterstützung der Familie und des Vereins «Blind Jogging» wäre die Durchführung nicht möglich gewesen», be-

tont Kämpfen. Denn ohne einen Guide laufe ein blinder Mensch keinen Meter. «Doch mit deren Hilfe kann man sich entspannt und sicher fortbewegen.» Kämpfen selber ist mit seiner Begleitperson bereits ein eingespieltes Team. «Es braucht blindes Vertrauen», im wahrsten Sinne des Wortes.

## Nur ein paar Blasen

Kämpfen wertet den Anlass als vollen Erfolg. «Mir war wichtig, dass alle gesund und zufrieden ins Ziel kommen.» Und dieses Ziel hat er erreicht. Ausser ein paar Blasen gab es keine Verletzungen. «Wir waren beim Abschluss hier in Visp fast 80 Personen aus den Reihen der Läufer und Guides», erzählt er sichtlich überwältigt.

Es war aber noch nicht das Ende der «Aktion Wiitblick». «Wir wollen jetzt ein bis zwei Jahre Pause machen», sagt «Vatter Wiitblick», wie Kämpfen von den Teilnehmenden liebevoll genannt wird. «Es wird weitergehen.»